



PFARRBRIEF SAALFELDEN

Herbst 2022



**Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.
Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann,
sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt,
so könnt auch ihr keine Frucht bringen,
wenn ihr nicht in mir bleibt.**

Johannes 15,4

Worte des Pfarrers



Der Blick auf das Titelbild führt uns in die Zeit des Herbstes, und wir staunen immer wieder aufs Neue, welche Pracht uns in den Gärten, auf Feldern, Bäumen und Bergen als Ernte entgegenleuchtet.

Wenn wir uns für diese Wahrnehmungen Zeit nehmen, dann macht sich Dankbarkeit breit und wir können mit dem Psalmisten aus innerstem Herzen beten: „*Du, Gott, hast das Jahr mit deiner Güte gekrönt!*“ (Ps 65,12).

Sicherlich plagt uns neben aller Freude und Dankbarkeit auch die Sorge um das Leben. Die Entwicklungen des Weltgeschehens bringen Ängste hervor und stimmen uns sehr nachdenklich. Um in diesen Ankündigungen mutig und zuversichtlich zu bleiben, hilft uns ebenso das Titelbild in Verbindung mit einem Jesuswort, wenn er uns sagt: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht*“ (Joh 15,5.) Die reiche Frucht der Trauben ist uns geschenkt, weil sie verbunden sind mit dem Weinstock und dieser eingewurzelt ist in die Kraft des Bodens. Im Bild der Trauben dürfen wir Menschen uns wiederfinden. Wir sind verknüpft mit Jesus und seiner Botschaft, die er im Auftrag Gottes an uns übermittelt. Sie ist fruchtbringende Orientierung für unsere Lebensgestaltung. Wir „hängen“ zudem nicht allein

in der Welt herum, sondern wir erfahren Gemeinschaft. So wie auch am Weinstock viele Trauben hängen, selbständig reifen, begleitet von der Pflege durch den Weinbauer, so sollen auch wir in der Gemeinschaft eine Sicherheit spüren dürfen, die uns unterstützt, um unsere Lebensziele zu erreichen. Da denke ich z. B. besonders an die Familiengemeinschaft, Ehegemeinschaft, Berufsgemeinschaft, Freizeitgemeinschaft, Freundesgemeinschaft. Und als kraftspendenden Boden für alles Gedeihen sehe ich die Glaubensgemeinschaft. Sich in der Jesusbotschaft eingewurzelt zu wissen, stärkt das Selbstbewusstsein und hält zugleich das Tor zum Mitmenschen offen.

Dadurch geschieht dieses Hinschauen zum Mitmenschen mit wertschätzender Aufmerksamkeit und lässt die große Vielfalt an Talenten und Fähigkeiten erst richtig deutlich werden. Sie werden zu wichtigen Bausteinen für eine sinnerfüllende Lebensgestaltung, wenn wir sie der Gemeinschaft zur Verfügung stellen.

Der Blick auf die herrlichen Trauben und der Gedanke ans Genießen lassen das Wasser in unserem Mund zusammenlaufen. So soll es auch mit dem Blick auf die Gemeinschaft der Menschen sein: Die Stimmung soll sich heben und Optimismus verbreiten, weil wir einander gut genießen können und wir einander fruchtbringend zur Seite stehen und ein Segen sind und wir uns in einem Boden verwurzelt wissen, der uns mitteilt: „*Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten.*“ (Joh 15,7).

Das Erntedankfest im Herbst führt unsere Gedanken mit Freude zu all dem, was uns geschenkt ist und

unser Leben bereichert. Zugleich regt sich auch die Bitte in unseren Herzen nach all dem, was uns Hilfe ist für ein Leben in Frieden und Zufriedenheit. Und damit bleibt der Satz wahr:

Im DANKEN da liegt SEGEN, und im DANKEN preisen wir unseren GOTT!

Im Namen des Pfarrteams danke ich für alle Unterstützungen und Zeichen der Zuversicht für unsere Gemeinschaft und wünsche allen gesegnete Herbsttage.

Alois Moser, Pfarrer



„Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.“
(Ps 118,1)

Herzliche Einladung zum ERNTEDANKFEST

**am Sonntag, 9. Okt. 2022
Beginn 9.30 Uhr
am Rathausplatz,
Prozession zur Kirche,
Festgottesdienst.**

(kein Gottesdienst
in den Filialkirchen)

„Der barmherzige Samariter“

Lukas 10,25-37

Einst fragte ein Gesetzeslehrer Jesus: „Wer ist denn mein Nächster, (den ich lieben soll wie mich selbst)?“ Daraufhin beschloss Jesus, dem Gesetzeslehrer mit einer Geschichte zu antworten. Jesus sagte: „Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho. Auf seinem weiten Weg wurde er von Räubern ausgeraubt und verletzt. Sie beraubten ihn und ließen ihn schwach und halbtot liegen. Da kam ein Priester vorbei. Er sah ihn und entschloss sich, den armen Mann liegen zu lassen. Ebenso kam ein Levit (jüdischer Tempeldiener des Stammes Levi) des Weges. Er sah den schwer verletzten Mann, doch er entschied sich wie der Priester und ließ ihn liegen. Ein Mann aus Samarien schlug etwas später den

gleichen Weg ein. Er erblickte den am Boden Liegenden und hatte Mitleid mit ihm. Er verarztete seine Wunden mit Öl und Wein. Auf seinem Reittier brachte er ihn zur nächsten Herberge und bezahlte zwei Denare dafür, dass der Wirt für ihn sorgen sollte. Und er sagte: ‚Wenn du mehr brauchst, bezahle ich es dir, wenn ich wiederkomme.‘ Wer, meinst du, ist dem Überfallenen zum Nächsten geworden?“ Der Gesetzeslehrer antwortete: „Derjenige, der barmherzig gehandelt hat.“ Jesus sagte: „Dann geh, und handle genauso!“

Ich liebe diese Geschichte, da sie sehr viel vermittelt, z. B. dass man sich immer in die Lage von seinem Nächsten versetzen sollte, und dass es nichts damit zu tun hat, wer du bist oder an was du



Manuel (1. v. r.) mit seiner Firmgruppe
Foto: E. Göllner

glaubst. Man sollte immer bereit sein zum Helfen – egal wem, wo oder wie, und egal was es dich kostet. Es ist wichtig, sich für andere einzusetzen, auch wenn diese Person Fehler begangen hat. Denn Gott würde diese Fehler vergeben, und genau so sollst du der Person für ihre schlechten Taten verzeihen. Und wie Jesus sagte: man solle seinen Nächsten so lieben wie sich selbst.

Manuel Portenkirchner
Firmling von 2022

Glasbilder zum Thema Barmherzigkeit

Seit kurzem sind die Glasbilder, die 2015 schon einmal unseren Kircheneingang bereichert haben, wieder in die Windfangtüren unserer Pfarrkirche eingefügt. Die Saalfeldner Künstlerin Edith Lirk hat sie 2015/16 anlässlich des damals von Papst Franziskus ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit geschaffen. Und nach ihrem Tod 2020 wurden die Gemälde nun dankenswerterweise von den Eltern der Kirche überlassen.

Die Gedanken, die Edith Lirk damals anregten, sind ja leider nach wie vor aktuell. Besonders mit Flüchtlings-Schicksalen sind wir erneut konfrontiert, in den Bildern ausgedrückt durch das Mädchen im Strom der Flüchtenden und den jungen Mann, dem der Stacheldraht den Weg in die Freiheit

und zum Leben in Frieden versperrt. Trauer, Angst, Schrecken, Verzweiflung und Not sprechen aus den Gesichtern – und sprechen uns an, und sollen uns nach dem Willen der Künstlerin berühren. Wer hilft? Wie geht Solidarisch-Sein? Auf welcher Seite stehe ich? Der Leitgedanke ist das Wort Jesu: Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan (Mt 25,40).

Die Bilder in der Mitte bringen Hoffnungsszenen: die Mutter mit dem schlafenden Kind auf der Schulter (siehe Foto), ist schon in Sicherheit, sie geht dem Licht entgegen. Daneben ist die Gottesmutter Maria gezeigt; sie selber war mit ihrer Familie einst auf der Flucht, durch die Tür hindurch ist

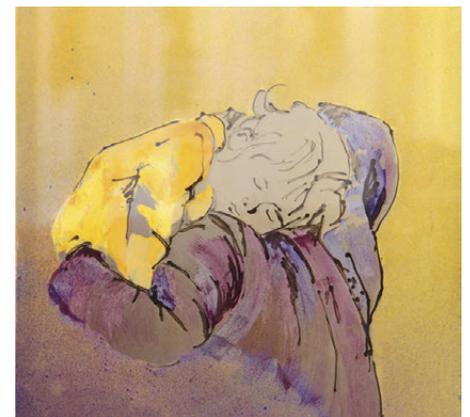


Foto: Jelinek

das große Kreuz zu sehen, aber auch hier bringen Licht und Farben Zuversicht und Freude in den Blick. Das Jesuskind auf den Armen Marias ist als segnender und verherrlichter Herr dargestellt. Wir haben den Durch-Blick auf Ostern hin und übersehen dabei auch nicht unsere Mitmenschen.

Liturgischer Consort

Nach der Sommerpause ist der Liturgische Consort voller Elan in das neue Chorjahr gestartet. Zum Auftakt geht es im Oktober nach Schlanders in den Südtiroler Vinschgau. Im Rahmen des dreitägigen Chorausfluges werden wir in der dortigen Pfarrkirche bei einer Messe mitwirken. Danach konzentrieren wir uns auf die Gestaltung der weihnachtlichen Festmesse am 25. Dezember 2022. Zur Aufführung kommt die Pastoralmesse von A. Diabelli mit Chor, Solisten und Orchester. Ein Highlight wird die Mitwirkung bei der ORF-Übertragung des Pfarrgottesdienstes am 8. Jänner 2023.

Wer jetzt Lust und Laune hat, bei uns mitzusingen, ist herzlich willkommen. Die Proben finden wöchentlich jeweils am Sonntag um 19.00 Uhr im Pfarrsaal Saalfelden statt.

Für Auskünfte stehen Chorleiter Clemens Reichsöllner (Tel. 0664 88550968) und Obfrau Barbara Egger (Tel. 0680 2084438) zur Verfügung.



Foto: Liturgischer Consort



NACHT DER 1000 LICHTER

Der Abend des 31. Oktober wird heuer wieder erhellt durch „1000 Lichter“. Verschiedene Stationen in der Pfarrkirche und auf dem Friedhof laden zum Innehalten, zur Besinnung und zum Gedenken ein und führen hin auf das Fest Allerheiligen.

Die Stationen sind am 31. Oktober zwischen 17.00 und 21.30 Uhr frei begehbar.



Konzert Bachchor Salzburg

„Unheimliche Nacht“ –
Ein Abend um E. T. A. Hoffmann
Mit Werken von W. A. Mozart,
G. Ligati, M. Reger, C. M. von
Weber u. a.

Leitung: Benjamin Rapp;
Sprecher: Miguel Herz-Kestranek
**Sa., 5. Nov. 2022, 20.00 Uhr,
Pfarrkirche Saalfelden**

Projektchor zur Christmette 2022

Zur musikalischen Gestaltung der Christmette in Saalfelden sind alle interessierten Sängerinnen und Sänger jeden Alters **herzlichst eingeladen.**

Wir proben ab **25. November 2022** jeweils freitags um 19.30 Uhr im **Pfarrsaal Saalfelden.**

Rückfragen an Monika Schulte
Tel.: 0664 / 73 878 001



Die **Kirchengemeinde Gerling** freut sich über die neuen MinistrantInnen: Matthias Stöckl, Hannah Walkner, Philipp Schrott und Marlene Stöckl. Dankenswerterweise hat sich Bernadette Stöckl bereiterklärt, die Gerlinger Ministranten zu betreuen. Wer gerne mitministrieren möchte, ist herzlich willkommen.



Heuer gab es für die Anfahrt gleich eine Premiere: Weil Werfenweng, wo unser diesjähriges Quartier liegt, stark auf den öffentlichen Verkehr setzt, reisten wir mit Zug und Shuttle-Bussen zu unserem Ministrantenlager (17.-22. Juli) an. Ein abwechslungsreiches Programm machte die sechs Tage kurzweilig: Quizabend, Disko, Outdoor-Spiele, Kreativ-Vormittag, Besichtigung der Festung Hohenwerfen samt Greifvogelschau, Fahrt mit den Mountain-Go-Carts, Besuch des FIS-Schimuseums und als Abschluss eine Messfeier mit P. TanySun. Auch das Wetter spielte prächtig mit, nur der Grillabend am Lagerfeuer fiel buchstäblich ins Wasser. Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ gilt den Betreuern Flori, Vici, Alexander und Jakob sowie unserer Haubenköchin Anni, die für einen reibungslosen Ablauf der Woche und die entsprechende Verköstigung sorgten!

PA Herbert Berndl

Aktionstag 2022

Ein buntes Programm gab es für die Saalfeldner Minis beim Aktionstag am 30./31. August: bei Gruppentänzen und diversen Spielen war der Spaß groß, beim Auffrischungs-Training festigten die neuen Minis ihre Kenntnisse für den Ministrantendienst, und beim Lagerfeuer konnten die Kinder ihren Hunger vertreiben. Viele übernachteten noch im Pfarrsaal und ließen sich am folgenden Vormittag bei Spielen und Kuchen die gute Laune durch das Regenwetter nicht vermiesen.



Prof. Matthias Sagmeister

Die Berührung zwischen Gott und Seele ist Musik



Gott, der Lebendige, der Herr über Leben und Tod,
hat seinen Diener in das Land des Lichtes und des Friedens geführt.

Wir trauern um eine „Saalfeldner Institution“: In seiner Tätigkeit als Religionslehrer am Gymnasium Saalfelden (BEA/HIB) von 1956 bis zu seiner Pensionierung 1990 hat Monsignore Matthias Sagmeister Generationen von SchülerInnen geprägt. Mindestens ebenso bedeutend war sein Wirken als Chorleiter: der Singkreis Saalfelden, das Consortium Anbisonicum im Oberpinzgau, der Saalfeldner Dreigesang, ein Jugendchor und zuletzt der Liturgische Consort waren „seine“ Ensembles. Geistliche Musik zur würdigen Gestaltung der Liturgie und die Pflege echter Volksmusik waren ihm dabei die größten Anliegen.

Als Kooperator in Saalfelden (ab 1955), wo er auch als rasanter Motorradfahrer bekannt war, nahm er sich der Jugendlichen an, er führte bald so manche Neuerung ein, etwa dass ein Mädchen bei der Messfeier die Lesung vortrug. 1958 gründete Prof. Sagmeister den „Singkreis Saalfelden“, den er bis 1989 leitete, und den er zu einem erfolgreichen Klangkörper aufbaute. „Matthias verlangte als Chorleiter von ‚seinen‘ Sängerinnen und Sängern viel, aber nichts, was er nicht auch selbst abverlangt hätte: Disziplin, Konzent-

ration, Sensibilität. So streng er als Chorleiter war, so großzügig, entgegenkommend und hilfsbereit war er als Mensch und götig in seiner Berufung als Priester“ (A. K.).

Eine bescheidene, bisweilen spartanische Lebensweise kennzeichnete ihn zeitlebens; er war gleichzeitig einem guten Rostbraten oder einem flaumigen Kaiserschmarrn nicht abgeneigt. Fit hielten ihn das Bergwandern und in jungen Jahren sportliche Betätigung wie etwa Handball. So vieles machte er mit viel Begeisterung – gelegentlich kam er dabei schon mal ins Dozieren – und steckte andere damit an.



Wohl denen, die wohnen
in deinem Haus,
die dich allezeit loben.
(Ps 84,5)

Seine persönliche Frömmigkeit war stark auf die heiligste Eucharistie gerichtet, für deren festliche Gestaltung das Beste gerade gut genug ist; für ihn waren Glaube und Musik Partner, die einander ergänzten oder sogar bedingten. Ein Wort Achim von Arnims schrieb er einmal in einen Brief: „Die Berührung zwischen Gott und Seele ist Musik.“ Gott zu loben und aus ihm Kraft zu schöpfen, sah er als



Die Freude an Gott ist unsere Stärke
(vgl. Neh 8,10)

Lebenserfüllung an, und er schätzte sich glücklich und war dankbar, dass er das in seinem persönlichen Bereich so verwirklichen konnte.

Großzügig unterstützte Prof. Sagmeister Anliegen der Kirche, besonders kirchenmusikalische Projekte. Er empfand es als großes Glück – und alle freuten sich mit ihm –, dass er im Mai dieses Jahres noch die Weihe der neuen Orgel miterleben konnte.

Nachdem er schon andere gesundheitliche Einbrüche überwunden hatte, schwanden Anfang September seine Kräfte zusehends. Am Sonntag, dem 18. September 2022, legte er sein Leben in die Hände seines Schöpfers zurück, um in der neuen Welt des Lichtes und des Friedens auf ewig das Lob Gottes zu singen.

Herbert Berndl,

*auf Basis der Schilderungen von
Josefa Neumayr, Annemarie Klappacher,
Werner und Eva Hölzl und Sepp Herzog*

**Lobet den Herrn, alle Völker,
preist ihn, alle Nationen!
Denn mächtig waltet über uns
seine Huld,
die Treue des Herrn
währt in Ewigkeit.** (Ps 117)



Am 17. bzw. 18. Juni 2023 wird Dompfarrer Roland Rasser nach Saalfelden kommen, um Jugendlichen mit dem Sakrament der Firmung Stärkung für ihren weiteren Lebensweg zu geben. Unsere jungen Mitchristinnen und Mitchristen, die derzeit die 8. Schulstufe absolvieren, sind dazu herzlich eingeladen.

Der Vorbereitungskurs dafür umfasst mehrere Gruppentreffen und Veranstaltungen; eine Grundvoraussetzung ist der Besuch des schulischen Religionsunterrichts. In diesem Rahmen erhalten die Schüler/innen in den 4. Klassen der MS-Stadt und der MS-Bahnhof sowie des Gymnasiums (HIB)

im Oktober nähere Auskünfte. Jugendliche, die eine auswärtige Schule besuchen, sowie andere (erwachsene) Interessierte finden auf der Homepage Informationen: www.pfarre-saalfelden.at/sakramente/firmung

Für die Anmeldung bitten wir die Jugendlichen, uns persönlich im Pfarrbüro zu besuchen. Zwischen 8. und 11. Nov. 2022 ist jeweils zwischen 15.00 und 18.00 Uhr dazu Gelegenheit.

„Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!“

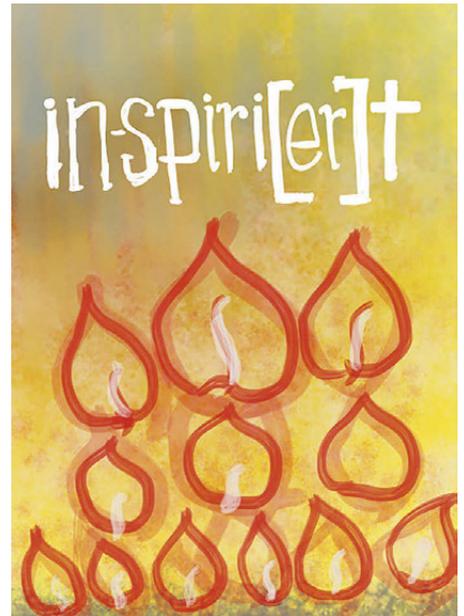


Foto: Yohanes Vianey Lein
In: Pfarrbriefservice.de

Allerheiligen (1. November)

Das Fest aller Heiligen lädt uns zu einem Blick in den Himmel ein. Paulus gibt uns eine Ahnung von dem, was wir Jenseits oder Vollendung nennen: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört ..., was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1 Kor 2,9)

Wenn wir davon sprechen, dass die Heiligen „im Himmel“ sind, dann meint das nicht abgehobene, unrealistische, vergeistigte Wesen. Vielmehr haben sie uns klar gemacht, dass der Himmel schon jetzt in dieser Welt beginnt, nämlich überall dort, wo Menschen sich bemühen, einander näher zu kommen und zu fördern. Sie standen mit beiden Beinen fest auf dieser Erde und hatten dennoch Herz und Sinne auf das Himmlische ausgerichtet.

Ein paar Beispiele:

Nikolaus erkannte die Not der Mitmenschen und leistete Unterstützung.

Benedikt musste auf seinem Weg der Gottsuche mehrmals neu beginnen.

Franz von Assisi war von Krankheit und körperlichen Gebrechen geplagt und pries dennoch Gottes Schöpfung.

Elisabeth war Königstochter und machte sich bewusst arm um Christi Willen.

Nikolaus von Flüe war Einsiedler und gleichzeitig Ratgeber für viele Menschen.

Charles de Foucauld fand nach Jahren als Lebemann zu Gott und teilte später das Leben mit den einfachen Menschen in der nordafrikanischen Wüste.

Theresa von Kalkutta verhalf den Sterbenden zu Würde und den Waisenkindern zu Geborgenheit. Allerheiligen ist also letztlich ein Fest mit Perspektiven. Und die Perspektive der Hoffnung und des Vertrauens richtet uns auf – gerade auch im Blick auf unsere Verstorbenen.

Herbert Berndl

Tiersegnungs-Gottesdienst

am Fest des Patrons der Tiere,
des hl. Franz von Assisi

**Di., 4. Okt. 2022, 17.00 Uhr,
im Kirchhof**



Herzliche Einladung zum

Familiengottesdienst

mit Blick auf den hl. Martin

**Sonntag
13. November 2022,
10.15 Uhr**

in der Pfarrkirche

Rückblick Pfarrwallfahrt

Stärkung für Leib und Seele Radwallfahrt nach Maria Dürrnberg

„Bist du am Samstag dabei?“ war die Frage von Martina beim Platzkonzert am Ritzensee. „Wo dabei?“ „Beim Radln nach Dürrnberg. Des soll a Erlebnis sein: Miteinander auf'n Weg sein, über Berg und Tal, spirituelle Impulse bei fixen Stationen, Frühstück am Hirschbichl, Mittagessen in Dürrnberg, und zum Schluss gemeinsames Feiern. Klingt nach Stärkung für Leib und Seele.“

Der Termin steht seit Wochen im Kalender. Die Vorbereitungen sind getroffen. In der Früh ein Blick aus dem Fenster: Eine Wolkendecke schiebt sich über das Birnhorn bis ins Tal! Es sieht nach Regen aus. Egal – bis zum Nachmittag wird das Wetter halten. Auf der Fahrt Richtung Startpunkt bei der Pfarrkirche sind die ersten Regentropfen im Gesicht spürbar. Ein kurzer Gedanke, doch umzukehren, wird von der Vorstellung von einem anregenden Tag verworfen. **Mit einem Lachen im Gesicht** werden wir von den ersten startbereiten Radlern, unserem Pfarrer Alois Moser sowie Sepp Herzog, dem treuen Begleiter bis zum Hirschbichl, empfangen.

Nach dem Reisesegen machten sich neun RadlerInnen aus Saalfelden am 6. August 2022 auf den Weg Richtung Weißbach, der ersten eingeplanten Zwischenstation. Welch eine Freude, als dort vor der Kirche erstes Blau und Sonnenstrahlen durch die Wolkendecke brach. Nach steilen Anstiegen, begleitet vom In-die-Pedale-Treten, von heftigem Schnaufen und gegenseitigen Motivationszurufen erwartete uns als Belohnung ein köstliches Frühstücksbuffet.

Vor der Kapelle am Hirschbichl,

standen wir im sattgrünen Gras und stimmten ein in das Lied „**Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n**“. Das Thema Brücken bauen begleitete uns in den von Sepp vorbereiteten Impulsen den ganzen Tag über. Da fragte in einem Text ein Kind einen Brückenbauer, ob es schwierig sei, Brücken zu bauen. Die Antwort: *Wenn du es gelernt hast, ist es leicht, eine Brücke zu bauen aus Stahl und Beton; aber die andere Brücke zu bauen, die von Mensch zu Mensch, ist viel schwieriger.*

Auf dem Weg Richtung Dürrnberg überquerten wir wohl die eine oder andere Brücke. Um tragfähige Brücken unter uns Menschen zu bauen, sind neben Wissen wohl auch der **Mut zum Brücken-Bauen** gefragt. Das erlebten wir bei der Wallfahrt beim offenen Aufeinander-Zugehen, dem Miteinander-Reden, dem Zuhören oder dem Lösen von Problemen, etwa als alle bei der Reparatur eines geplatzten Reifens mitanpackten.

Es braucht manchmal die Begegnung mit einem Menschen, der zur richtigen Zeit am richtigen Ort dir sagt, worauf es ankommt. Dass du einen Gang zurückschalten sollst, um die Radübersetzung besser zu nutzen, dass du klare Anweisungen gibst, damit die Nachkommenden wissen, in welche

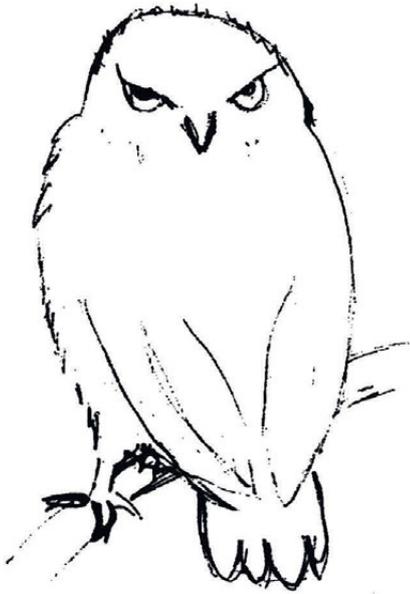
Richtung es geht, oder dass du die Situation, wie z. B. einsetzenden Regen, nicht ändern kannst – aber den Blick darauf sehr wohl, und anstatt dich zu ärgern, dich über eine Abkühlung oder das Wasser für die trockenen Wiesen freust. **Wir alle sind gefragt**, sensibel zu werden für das, was es braucht im Hier und Jetzt, in der heutigen Zeit, dass das Uranliegen Gottes, Gerechtigkeit, Friede und Schöpfungsbewahrung, umgesetzt werden kann. Dazu braucht es, wie es Kardinal Kurt Koch formuliert, ein gesundes und intaktes fünffaches Verhältnis, das des Menschen zu seinem Nächsten, das zur Gemeinschaft, das zur Natur, jenes zu sich selbst und in all diesen vier Verhältnissen das Verhältnis des Menschen zu Gott.

Eine tägliche Herausforderung, die auf uns wartet. Da können wir uns schon einmal darin üben, für ein gutes Verhältnis zu sorgen. Und uns bei der nächsten Radwallfahrt darüber austauschen. Denn in einem waren wir, auf der Rückfahrt im Zug Richtung Saalfelden sitzend, einhelliger Meinung, dass es ein gelungener Gemeinschaftstag war, und – wenn es sein darf – wir im nächsten Jahr wieder mit dabei sind.

Roswitha Hörl-Gaßner
PGR-Obfrau



Die Radfahrer bei der Abfahrt, etwa 30 weitere Wallfahrer fuhren mit dem Bus.



Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Beginnen und eine Zeit zum Beenden.

Der Pfarrkauz wäre nicht der Pfarrkauz, würde er nicht diese wunderschöne Stelle aus Kohelet 3 im Alten Testament für seine Zwecke umschreiben.

Ja, es ist Zeit ein Ende zu setzen für etwas, was im Februar 2004 begann, zuerst unregelmäßig, aber bald vierteljährlich in beinahe jedem Pfarrbrief. Anlass war, dass ich als frisch gewähltes Pfarrgemeinderatsmitglied rasch das Gefühl bekam, in diesem Gremium nicht das ausdrücken zu können, was mich antrieb. Der Grund waren nicht nur die Struktur und die Aufgabenbereiche des PGR, sondern auch meine mangelnde Eloquenz. Haben Sie schon mal einen Kauz diskutieren und argumentieren gehört? Viel geschickter als mit dem Schnabel ist er mit seinen Flügeln und den Federn, und rasch hat er von Federn auf den Computer umgelernt. Rasch hat er auch bemerkt, dass das Ausformulieren der Gedanken ihm große Freude macht, der Tag, an dem er einen

fertigen Artikel ablieferte, oft mit Verspätung und vorher durchaus mit Qualen verbunden, gehörte zu den schönsten und entspanntesten eines Quartals. Die Tatsache, dass mir das Schreiben Freude bereitete, bewahrte mich davor, belehrend wirken zu wollen und ließ einiges an Humor einfließen.

Und warum sollte dann jetzt Schluss sein? Nein, es hat keinen Skandal gegeben, niemand wollte Zensur ausüben, ich hatte, wie es einem komischen Kauz gebührt, Narrenfreiheit, und habe auf Umwegen manches Lob eingeheimst. Dafür danke ich allen, die mir das ermöglicht haben. Den heurigen runden Geburtstag habe ich noch locker-lässig heruntergespielt, die Defizite, die er unweigerlich bewusst macht, sind vermutlich altersgemäß. Ein darauffolgender Unfall fiel zufällig mit dem Ukrainekrieg zusammen, Corona wütete und machte vor allem im Krankenhaus die menschlichen Grenzen sichtbar, und die Klimakatastrophe dringt – endlich – in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Ich aber bin beschäftigt mit Physiotherapie und Arztterminen, mit Blutwerten und Rehabilitation, mit genauem Hinhören auf körperliche Bedürfnisse. Das Hören von Nachrichten habe ich weitgehend eingeschränkt. Allem Jamern zum Trotz: Es lebt sich gut in dieser Blase! Für kritische Betrachtungen über die Welt und die Kirche, die Politiker und drohendes Unheil ist darin aber kein Platz. Ein Pfarrkauzartikel würde daher zur Nabelschau verkommen, zu wehleidigem Selbstmitleid und einem Text mit Scheuklappen.

Nein, der ultimative Pfarrkauz, der, mit dem ich auch nach seinem Erscheinen uneingeschränkt zufrieden bin, ist noch nicht geschrieben. Vielleicht werden mich

in Zukunft die ungeschriebenen Pfarrkäuse als Folge der Entwöhnung im Schlaf verfolgen. Ja, wenn ich eine grandiose Idee hätte, etwa wie die Welt zu retten wäre in Münchhausenscher Manier, indem sich die Menschheit am eigenen Schopf samt Pferd aus dem Sumpf zieht (wer ist hier das Pferd und wer der Reiter?) oder aber eine Geschichte erfände, die die Welt in befreiendes Lachen ausbrechen ließe, oder ... - ich würde gelegentlich wieder einen Pfarrkauz schreiben.

Zum Schluss sei noch eine Anregung umgesetzt, die unser verstorbener Pfarrer Hans Steinwender bei einem unserer letzten Treffen gemacht hat. Er meinte, es sei an der Zeit, dass sich der Pfarrkauz oute. Nein, der Kauz ist nicht schwul, er gehört auch keiner LGBT-Gemeinschaft an. Aber der Kauz ist eine Frau. Ich denke, dass aufmerksame Leser das schon gemerkt haben könnten. Ich bin nämlich nicht frei von allen gesellschaftlichen Klischees, die man Frauen zuschreibt und habe das auch nie versteckt. Wenn sie jetzt aber überrascht sind, dann freut mich das. Es zeigt, dass Anliegen von Männern und Frauen nicht immer geschlechtsspezifisch sein müssen, dass man ganz ohne zu gendern gemeinsame Bedürfnisse, Wünsche, Sorgen und Träume ausdrücken kann.

Ad multos annos!

Lieber Pfarrkauz!

Deine erfrischenden Zwischenrufe haben uns zum Lachen gebracht, wach gerüttelt, zum Nachdenken angeregt, oftmals einen Spiegel vorgehalten und vieles auf den Punkt gebracht. Im Namen der Leserschaft und der Pfarre sagen wir von Herzen DANKE!

Interview mit Maria Steger

Am 15. August 2008 wurde die Rosenkranzkapelle von Erzbischof Alois Kothgasser feierlich eingeweiht. Seither gibt es jedes Jahr an diesem Tag eine kleine Geburtstagsfeier, bei der alle Mitglieder, Interessierte und Nachbarn herzlich eingeladen sind.

Wie bist du auf die Idee zu dieser Kapelle gekommen?

Im Sommer 2001 hat während zehntägiger Exerzitien im Rosenkranzgebet der Gedanke in mir angeklopft, dass es schön wäre, in der Nähe unseres Hauses eine einfache, öffentlich zugängliche Kapelle zum Beten und Verweilen zu bauen. Im Jahr darauf – um Maria Himmelfahrt – meldete sich dieser Gedanke wieder und ich hatte auch den Bauplatz vor Augen. Es sollte eine Kapelle mit weiblichem Ausdruck, ausgerichtet auf die Geheimnisse des glorreichen Rosenkranzes werden. Unser damaliger Pfarrer Roland Rasser hat das Vorhaben von Anfang an unterstützt.

Und dann begann die Umsetzung.

Ja, wir wandten uns an die HTL. Die 4. Klasse Hochbau gestaltete verschiedene Modelle für die Kapelle. Davor führten Roland und ich die Schüler und Schülerinnen in die Spiritualität der Kapelle ein – sie sollte schlicht und modern sein, eine Kirche der Zukunft. Aus den 20 Projekten wurde jenes von Vera Gruber ausgewählt.

Eigentlich eine tolle Idee, junge Leute einzubinden.

Das war wirklich so! Ich glaube, die Möglichkeit, etwas Bleibendes zu schaffen, hat sie begeistert. Die Planung und ein Teil der Bauarbeiten wurden kostenlos von der HTL, den Lehrern und Studenten ausgeführt, und die Stimmung am Bauplatz war ausgezeichnet.

Auch einige Saalfeldner Firmen verrechneten lediglich die Materialkosten, die wir zum großen Teil durch Spenden finanzieren konnten. Josef Harl präsentierte bei Benefizveranstaltungen den Baufortschritt. Ein Baustein war auch das Basteln von Rosenkränzen mit Firmgruppen. Die Jugendlichen haben sie dann nach den Gottesdiensten verkauft.

Ist die Kapelle so geworden, wie du es dir erhofft hast?

Ich sehnte mich nach einem Kirchenraum, der förderlich für Stille und Besinnung ist, schlicht, ohne Bilder und Statuen, nur mit einem Kreuz in der Mitte. Einfach reduziert auf das Wesentliche, und das ist uns wirklich gut gelungen. Das regelmäßige Gebet, das auch in der Coronazeit nicht unterbrochen wurde – da war ich oft allein – prägt inzwischen diesen Ort und seine Atmosphäre.

Wann sind diese Gebetszeiten?

Am Donnerstag um 19.30 Uhr treffen wir uns zur Kontemplation und am Freitag um 15.00 Uhr zum Rosenkranzgebet, manchmal bis zu 17 Menschen. Außerdem beten wir jeden Dienstag um 18.15 Uhr in der alten Friedhofskapelle den Rosenkranz auf etwas andere Art – mit Schweigen und Impulsen. Und neben dem Kapellenweihfest feiern wir auch noch einmal im Jahr eine Maiandacht.

Wie wurde der Bau in der Nachbarschaft akzeptiert?

Zu Beginn gab es einige Bedenken, doch heute ist unsere Kapelle ein Schmuckstück, umrahmt von vielen Blumen – vor allem unsere Sonnenblumen sind ein Blickfang – und es ergeben sich häufig Gespräche mit Menschen, die vor-

begehen, und die voll des Lobes sind.

Und auch Schulen und Kindergärten nutzen sie.

Ja, Religionslehrer/innen kommen immer wieder mit ihren Schülern und gestalten Andachten; und auch Gruppen des Bahnhof-Kindergartens nutzen häufig die Kapelle für einen kleinen Ausflug mit kindgemäßer Andacht.

Neben diesem Projekt, das sicher einen langen Atem braucht, bist du ja auch auf anderen Gebieten engagiert: du warst PGR-Obfrau, hast fünf Jahre lang die Frauenliturgiefiern mitgestaltet und auch den meditativen Tanz als Möglichkeit zum ganzheitlichen Gebet eingebracht.

(sie nickt) Augustinus hat gesagt: „Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel nichts mit dir anzufangen!“ Ich bin überzeugt, dass es uns gut tut, unser inneres religiöses Empfinden mit unserem Leib auszudrücken.

Die ökumenische Frauenliturgie wuchs in den fünf Jahren, in denen das Pastorenehepaar Stock die evangelische Pfarre in Saalfelden leitete. Wir gestalteten abwechselnd in den beiden Kirchenräumen Wortgottesdienste in freierer Form mit kreativen Elementen und Andachten.

Und jetzt in der Pension hast du noch einmal eine große Aufgabe übernommen.

Anna Grabner von der Erzdiözese hat mich angesprochen, mit ihr als Mitglied eines kleinen Teams im Krankenhaus Zell am See eine Klinikseelsorge aufzubauen. Nach einem Jahr begann die Ausbildung. Eine Woche nach der Sendungsfeier brach leider Corona aus und erschwerte den Beginn. Aber wir ha-

ben es trotzdem geschafft, in gewissen Zeiträumen die Menschen zu besuchen, natürlich unter Einhaltung strengster Vorschriften.

Was sind eure Aufgaben?

Unser Team besteht aus fünf katholischen und vier evangelischen Mitgliedern und jede/r geht an einem Tag der Woche, wobei wir uns die Bereiche aufteilen.

Die Patienten können im Aufnahmebogen ankreuzen, ob sie sich ein seelsorgliches Gespräch wünschen; diese Menschen besuchen wir vorrangig.

In wie viele Zimmer wir jeweils kommen, hängt von der Länge der Gespräche ab. Wir haben unbedingte Schweigepflicht über Namen und Gespräche. Ich gehe größtenteils am Vormittag, da hier mehr Ruhe herrscht und erlebe immer wieder, wie wichtig den Patienten und Patientinnen diese Gespräche und die Zeit sind, die ihnen geschenkt wird, da der Leidensdruck oft sehr hoch ist. Ich nehme ihre Schicksale mit ins Gebet und lege sie vor Gott.

Das Personal ist sehr zuvorkommend, wir arbeiten gut zusammen. Sehr guter Kontakt besteht auch zum Hauspsychologen Mag. Müller, wir ergänzen einander gut. Jeden Montag werden um 13:00 Uhr und um 16:00 Uhr spirituelle Impulse und um 18:00 Uhr die Messfeier oder die Wort-Gottes-Feier aus der Kapelle in alle Zimmer übertragen. Die Möglichkeit zum Kommunionempfang gibt es an allen Tagen, an denen jemand aus unserem Team im Haus ist.

Du hast außerdem schon vor langem die Ausbildung zur geistlichen Begleiterin und zur Exerzitienbegleiterin gemacht.

Ja, das war von 1999 bis 2001 in



Maria Steger vor der Rosenkranzkapelle in der Bergstraße

Wien. Ich habe davon persönlich sehr viel profitiert. Eine Zeit lang habe ich dann mit Pfr. Oswald Scherer im geistlichen Zentrum in Embach Kurse geleitet.

Noch ein Gedanke zum Schluss?

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich glauben darf, das ist für mich eine Gnade und ein Geschenk.

In unseren Ortskirchen gibt es viele gute Seelsorger und Mitarbeiter/innen, aber global habe ich das Gefühl, dass die Kirche in erster Linie vieles, was im Lauf der Zeit gewachsen ist, und viele Traditionen bewahren will. Da wün-

sche ich mir mehr Bewegung und mehr Mut zur Erneuerung!

Jesus ist immer auf die Menschen zugegangen und auf sie eingegangen, besonders auf Ausgegrenzte, und ist dabei oft angeeckt (z. B. Zachäus). Nehmen wir ihn als Vorbild und bleiben wir offen für das, was er uns sagt.

Maria, vielen Dank für das Gespräch und für deinen unermüdelichen Einsatz für andere. Du bist mir ein großes Vorbild!

Das Interview führte Evi Leitgeb

Streifflichter aus der Geschichte

Das Bischofssiegel in der Kirche von Gerling



Foto: C. Hörl

In der Chronik Saalfelden von 1992 (Band I, Seite 87) wird im Abschnitt über die **Filialkirche Gerling** berichtet: „1971 fand man bei der Renovierung im linken Seitenaltar zwei Siegel, welche nun in einer Glasvitrine neben dem Altar ausgestellt sind. Ein Siegel konnte als das des Chiemseer Bischofs **Georg Altdorfer** (1477-1495) bestimmt werden.“

Diese Siegel gehören zu zwei Reliquienkapseln aus Blech, die in eine dicke, teilweise verlorengegangene Wachsschicht eingehüllt sind. Vom Kirchenrecht her sind seit dem Hochmittelalter **Reliquien**, also Überreste – zumeist Knochenteile – von Heiligen, in Altären, auf denen das hl. Messopfer gefeiert wird, verpflichtend. Sie erinnern daran, dass die ersten Kirchen über den Gräbern von Märtyrern errichtet worden sind. Die Reliquiengefäße wurden bei der Altarweihe in eine kleine, nachmals vermauerte Ausnehmung im Altarblock (lat. *Stipes*), das so genannte Reliquiengrab (lat. *Sepulchrum*) oder auch in die Altarplatte (lat. *Mensa*) eingesetzt. Durch das **Siegel** bestätigte der Weihende Bischof die Echtheit der Reliquien.

Bei der Beschreibung eines Siegels wie auch eines Wappens ist das heraldische Prinzip zu beachten: „aus der Perspektive des Bildes“ – die Seiten rechts und links werden dabei vertauscht, die rechte Seite ist hinten, die linke Seite vorne.

Dieses vorliegende Siegel zeigt den Bischof als Halbfigur in einer dreiteiligen gotischen Baldachinarchitektur; er ist ein wenig nach rechts geneigt. Die rechte Hand ist zum Segnen erhoben. Vor der linken Schulter hält er den Bischofsstab, das *Pedum*; dieses ist nach außen gerichtet, und dessen *Curva*, die Krümme, ist schön geschmückt. Unterhalb sieht man nebeneinander zwei Wappenschilder: rechts das Wappen des Bistums Chiemsee, vorne ein Adler mit Krone und hinten ein nach links gewendeter Bischofsstab. Das persönliche Wappen links, das Stammwappen der Familie Altdorfer, ist in einem sogenannten Schneckenschnitt, konkret: in einem Schneckendreipass, voll geteilt.



Foto: Hauptstadtarchiv München

Die Umschrift des Siegels lautet: *+ si(gillum) + Georgy + dei + gr(ati)a + ep(iscop)i + ecc(lesi)e + kyemen-sis* (Übersetzung: *Siegel Georgs, von Gottes Gnaden Bischof der Kirche von Chiemsee.*)

Erzbischof Bernhard von Rohr (1466-1481) ernannte Georg Altdorfer am 27. Oktober 1477 zum Bischof von Chiemsee, übertrug ihm am 29. Oktober den Chiemseehof und spendete ihm am 1. März 1478 die Bischofsweihe. Mitkonsekratoren waren der Freisinger Weihbischof Johannes Berger

(† 1481) sowie der Regensburger Weihbischof Johann Ludwig von Windsheim († 1480). Bereits 1476 war Altdorfer zum **Kanzler**, also zum Leiter der bischöflichen Verwaltungszentrale, ernannt worden, und dieses Amt behielt er auch in seiner Zeit als Bischof. Er diente nach Erzbischof Bernhard auch dessen Nachfolgern Johann III. Beckenschlager (Administrator, Erzbischof 1481-1489), Friedrich V. von Schaunberg (1489-1494) und Sigmund von Hollenegg (1494-1495). Bischof Altdorfer erlebte den Gegenerzbischof Beckenschlagers, Christoph Ebran von Wildenberg (1487-1491), aber auch den Aufstieg des späteren Erzbischofs Leonhard von Keutschach zum Salzburger Dompropst.

Die Salzburger Erzbischöfe hatten in Bischof Georg Altdorfer auch einen hervorragenden **Diplomaten**, sowohl am Kaiserhof, als auch auf den Reichstagen. Herauszuheben ist seine freundschaftliche Beziehung zu Kardinal Francesco Todeschini-Piccolomini (1439-1503) in Rom, die in einem lebhaften Briefwechsel ihren Niederschlag gefunden hat. Der Kardinal war dann vom 22. Sept. bis 18. Okt. 1503 als Pius III. auf dem Stuhl Petri.

Tragisch vollendete sich das Leben des Bischofs. Als Begleiter des im Oktober 1494 neu gewählten Erzbischofs Sigmund von Hollenegg († 3. Juli 1495) machte sich Altdorfer am 28. April 1495 auf den Weg zu dem von Maximilian I. nach Worms einberufenen Reichstag. Auf der Brücke über die Saalach erreichte ihn ein Schlaganfall, worauf er nach Salzburg zurückgebracht wurde, wo er im Chiemseehof am 2. Mai seinen Geist aufgab. Sein wunderbares Grabmal befindet sich in der nach der Familie Altdorfer benannten Kapelle in

Streiflichter aus der Geschichte

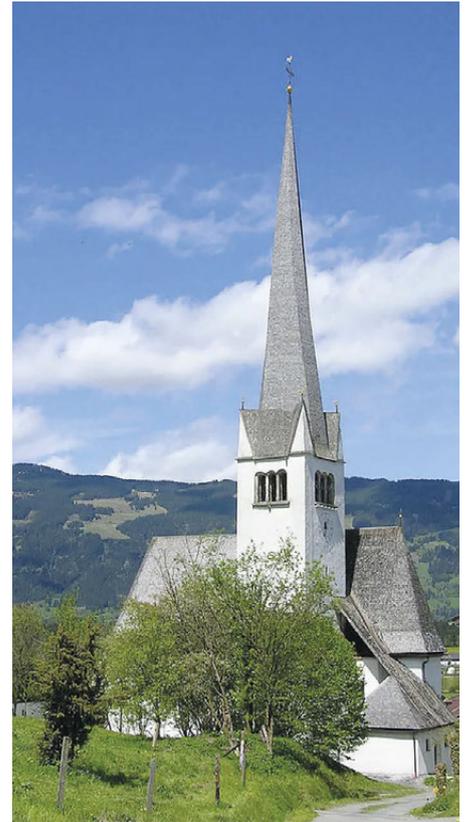
der Stiftskirche zum hl. Martin in der Bischofs Heimatstadt Landshut in Niederbayern.



Grabmal von Bischof Altdorfer

Das geschilderte Siegel in **Gerling** spricht dafür, dass der besagte Altar, wahrscheinlich die ganze Kirche von Altdorfer konsekriert wurde; leider ist aber kein Weijahr oder Weijedatum quellenmäßig fassbar. Üblicherweise wurden dazu nämlich Urkunden ausgestellt, die das Patrozinium, den Jahrestag der Weihe und die Ablässe (meist 40 Tage) nannten, die den Gläubigen unter der Voraussetzung von Beichte und Buße an bestimmten Tagen gewährt wurden. Die Altarweihe in Gerling durfte Altdorfer nur mit Zustimmung des Erzbischofs vollziehen, weil diese Kirche auch im Erzbistum Salzburg, und nicht im Bistum Chiemsee gelegen ist.

Arthur Schwaiger



Euringer Kreuz

Am 20. August feierte Pfarrer Alois Moser mit der Euringer Bevölkerung zur 30-Jahr-Feier ihres Wegkreuzes eine Hl. Messe. Anschließend war geselliges Beisammensein angesagt.

Michaela Wimmer



Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarre Saalfelden

Stadtpfarrkirche Saalfelden

Samstag	19.00 Uhr
Sonntag	8.00 u. 10.15 Uhr
Dienstag	19.00 Uhr
Donnerstag	8.30 Uhr
Freitag	19.00 Uhr

Filialkirche Gerling

Sonntag	8.45 Uhr
---------	----------

Filialkirche Lenzing

Sonntag	9.30 Uhr
---------	----------

Krippenausstellung Vorankündigung

Der Krippenverein Saalfelden lädt zu einer Krippenausstellung im Pfarrsaal ein:

Samstag, 11. Dezember,
9.00-17.00 Uhr,
und Sonntag, 12. Dezember,
8.30-16.30 Uhr

*Nähere Informationen
im nächsten Pfarrbrief*

Rückblick auf das Pfarrfest

Am 23. Juli 2022 konnte unser Pfarrfest nach vierjähriger Pause endlich wieder abgehalten werden. Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat luden zum gemütlichen Feiern und Spielen ein. Schon Monate davor wurde vom Organisationskomitee (Peter Herzog, Anita Egger, Sepp Herzog, Pfr. Alois Moser, PA Herbert Berndl und Harald Seidl) eifrig geplant und organisiert.



Am Freitag vor dem Fest wurden bereits die Stände und die Zelte aufgebaut und auch die Stromleitungen persönlich vom Meister Hans Stöckl fachkundig verlegt. Die traditionelle Nachbesprechung im Kap Verde auf Einladung von Pfarrer Alois durfte nicht fehlen.

Am nächsten Tag um sieben Uhr in der Früh waren die ersten freiwilligen Helfer vor Ort, und es wurde alles fürs Fest hergerichtet. Der Kletterturm wurde aufgestellt und die Verkaufsstände eingerichtet. Plötzlich begann es zu regnen und

wir mussten die Arbeiten einstellen. Wir versammelten uns unter einem Zelt, und die Stimmung sank, je länger der Regen dauerte. Die Mitarbeiterinnen beim Stand der Katholischen Frauen unter der Leitung von Elisabeth Eder trotzten dem Regen und waren noch immer zuversichtlich. Sie hatten ja „Wetterkerzen“ in ihrem Sortiment, die man bei Schlechtwetter anzünden und ein Gebet dazu sprechen kann. Nach einer gefühlten Ewigkeit und einigen Stoßgebeten Richtung Himmel hörte es schön langsam auf zu regnen. Wir schöpften wieder Mut und arbeiteten weiter.

Das Wetter wurde immer besser, und wir konnten auf einen guten Tag hoffen. Schön langsam kamen immer mehr Leute und die Bänke füllten sich. Im Pfarrzentrum wurde man mit Kaffee und Kuchen verwöhnt. Anita Egger und ihr fleißiges Team servierte die vielen zur Verfügung gestellten selbstgemachten Kuchen und Torten mit viel Liebe und hatten dazu immer ein Lächeln parat. Für unser leibliches Wohl sorgten unsere tüchtigen Bäuerinnen mit ihrer Obfrau Sigrid Auer. Sie servierte hausgemachte schmackhafte „Bladln“ mit Sauerkraut oder süß. Das hervorragende Sauerkraut wurde uns vom Seniorenheim Farmach zu-



bereitet und gespendet. Wer Gebrilltes und Getränke bevorzugte, wurde von unseren Schützen bestens betreut und versorgt. Weinliebhaber konnten beim Weinstand vorbeischaun und sich ein Glaserl von Hanni Gögele und Clemens Hölzl einschenken lassen. Dazu passend gab es daneben unseren Caritas-Stand mit Brot und Gebäck, der von Anni Fersterer und ihren Helfern betrieben wurde. Auch der Bücherstand war wieder sehr gut besucht. Unsere Innerhofers, Peter, Thomas, Peter jun. und Simon informierten fachkundig und sorgten mit viel Spaß und Verhandlungsgeschick für die Weitergabe der Bücher. Ein besonderes „Vergelt's Gott“ gilt unseren Musikgruppen: der Saalfeldner Tanzmusi, den Pinzgadoggl'n und



Kirchenbau in Kisangara Juu (Tansania)

unserer Saalfeldener Holzmusi, die für viel Stimmung und Freude sorgten.

Unsere kleinen Besucher wurden beim Tisch des Eltern-Kind-Zentrums gekonnt geschminkt, und so farbenfroh ging's zum Kasperltheater in den Pfarrsaal. Maria und Josef Stritzinger sorgten dort für große Augen bei Groß und Klein. Lustiges Spielen mit einfachen Gegenständen zeigte uns unser legendärer Hias Grundner mit seiner Gehilfin Ursula Herzog. Die größeren Kinder konnten ihr Geschick beim Kletterturm unter Beweis stellen und wurden fachkundig von Andreas Schweiger, Hans Lärchl und vielen zusätzlichen Helfern bestens gesichert. Dank auch an alle anderen Mithelfer, die servierten, abräumten, Gläser wuschen, kassierten und auf andere Art und Weise mitwirkten. Die Liste aller Mitwirkenden würde diesen Rahmen sprengen.

Alles in Allem wurde es wieder ein gelungenes Fest mit fröhlichen Menschen, und man konnte die Gemeinschaft und den Zusammenhalt in der Gemeinde spüren.

Peter Herzog

Dank

Dem Dank schließe ich mich von ganzem Herzen an: Peter Herzog und das Team sowie alle Helfer/innen haben wunderbar zusammengewirkt, damit das Pfarrfest 2022 ein schönes, abwechslungsreiches, fröhliches Beisammensein werden konnte. Auch das Ergebnis kann sich sehen lassen: EUR 7.526,43 fließen in die Kirchenkasse, um diverse anstehende Projekte mitzufinanzieren. Vergelt's Gott!

Pfarrer Alois Moser

Im September war Dr. Novatus Mrighwa wieder auf Besuch in Saalfelden, wo er von 2014 bis 2020 tätig war. Er berichtete dabei von seiner jetzigen Aufgabe als Professor und Ausbildungsleiter am Segerea Priesterseminar in Dar-es-Salam, wo es viele Berufungen zum Priestertum gibt (derzeit studieren dort etwa 250 Seminaristen).



Auch die Baufortschritte an seiner Heimatpfarrkirche in Kisangara Juu (Diözese Same) konnte Novatus schildern. Vor über 50 Jahren errichteten holländische Missionare dort ein Gotteshaus zu Ehren des hl. Herzens Jesu. Mit der Zeit wurden Baumängel sichtbar, und zudem wurde die Kirche langsam zu klein für die wachsende Pfarrgemeinde. So wurden ab 2012/13 – nicht zuletzt auf Betreiben des zuständigen Bischofs – konkrete Überlegungen zu einem Neubau angestellt, und 2015 wurde mit dem Bau begonnen. Dazu wurde gleichsam um die alte Kirche herum gebaut und diese in Etappen abgebrochen, sodass man immer

unter Dach die Sonntagsmesse feiern konnte.

Spenden für das Bauprojekt wurde u. a. auch über eine WhatsApp-Gruppe gesammelt, wobei ein „Wettrennen“ zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern stattfand. Unterstützung kam auch von der Erzdiözese Salzburg sowie aus Saalfelden und den Pfarren Weißbach, St. Martin und Lofer, wo Novatus viele Jahre priesterlicher Mitarbeiter war.

Die neue Kirche hat kreuzförmigen Grundriss und ist zweckmäßig gebaut. Die Vollendung erfolgt, dem Abbau des Gerüsts folgend, von oben nach unten, sodass jetzt nur mehr der Fußboden, die Bänke (derzeit gibt es Provisorien aus der alten Kirche) und die Ausmalung im unteren Bereich fehlen. Wer die letzte Phase des Kirchenbaus noch unterstützen will, kann dies gerne über das Konto von Dr. Novatus Mrighwa tun (IBAN: AT47 3505 3000 0018 7575; BIC: RVSAAT2S053, Kennwort: Kirchenbau).

Novatus und die Pfarrgemeinde Kisangara Juu blicken schon auf die Kirchweihe voraus, die wohl in etwa zwei Jahren stattfinden wird, und würden sich freuen, wenn dort auch eine Gruppe aus dem Salzburger Land teilnehmen könnte.

Fotos: N. Mrighwa





Foto: kfb-Saalfelden

Frauennachmittag „Entrümpeln befreit“

Samstag, 12. November 2022, 14.30 bis 17.00 Uhr,
Pfarrsaal Saalfelden

Du wolltest schon immer einmal den Kasten oder den Dachboden räumen? Susanne Hirschbichler zeigt uns, wie mit einfachen Methoden und brauchbaren Tipps das Ent-SORGEN beginnen kann, z. B. mit dem 3-Minuten-Boogie-Woogie. Anschließend bleibt Zeit, sich bei Kaffee und Kuchen über eigene Erfahrungen auszutauschen.

Pfarrgemeinderat / Arbeitskreis Ehe und Familie

Einladung an alle Jubelpaare des Jahres 2022



Wir laden alle Ehepaare, die im Jahr 2022 ihr silbernes, goldenes, diamantenes Ehejubiläum begehen oder auch ein anderes Jubiläum feiern (30, 35, 40 Jahre usw.) zu einem

Festgottesdienst am Sonntag, dem 23. Oktober 2022, um 10.15 Uhr

mit anschließendem gemütlichen Beisammensein herzlich ein.

Die Freude über die gemeinsam verbrachten Jahre, in denen möglicherweise auch Bewährungsproben zu bestehen waren, verbindet sich bei dieser Feier mit dem Dank an Gott und der Bitte um den Segen für den weiteren gemeinsamen Weg.

Die Ehepaare, die an diesem Fest teilnehmen wollen, bitten wir, sich bis spätestens 18. Oktober im Pfarramt, Lofererstraße 11, anzumelden (Mo, Di, Do, Fr 9.30 -12.00 Uhr; Tel. 06582 / 72382; oder E-Mail: pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net).
Genauere Hinweise werden nach der Anmeldung noch mitgeteilt.



Hier abtrennen und in der Pfarrkanzlei abgeben bzw. in den Postkasten werfen

Anmeldung zum Festgottesdienst der Jubelpaare am 23. Oktober 2022

Name des Jubelpaares: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Wir sind _____ Jahre verheiratet.

Was für ein Wohlstand!?

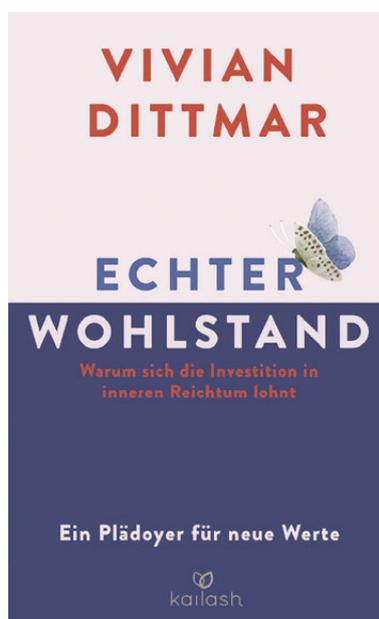
Der Behauptung, dass wir heute in den westlichen Industriestaaten in großem Wohlstand leben, würde wohl kaum jemand widersprechen. Dies hat damit zu tun, dass die meisten von uns den Begriff „Wohlstand“ ausschließlich auf den materiellen Bereich beschränken. Immer mehr kritische Stimmen verlangen allerdings, als Maßstab für „Wohlstand“ nicht nur das Bruttoinlandsprodukt heranzuziehen, sondern genauer hinzuschauen, um zu erkennen, wie weit es mit unserem „Wohlstand“ tatsächlich her ist. Zu diesen Stimmen zählt Vivian Dittmar, die ich im Rahmen der letzten Goldegger Dialoge im Juni dieses Jahres kennenlernen durfte. Für sie versteckt sich hinter dem, was wir gewöhnlich als „Wohlstand“ bezeichnen, das Gegenteil von Wohlstand im umfassenden Sinn, nämlich Armut: bittere innere Armut.

Diese innere Armut sichtbar zu machen ist ein Ziel ihres im Vorjahr erschienenen Buches. Es trägt den Titel „Echter Wohlstand – Warum sich die Investition in inneren Reichtum lohnt“ und will uns aufzeigen, wie wir zu einem Wohlstand gelangen können, der ein wirklich gutes Leben für alle bedeutet und auch unseren kranken Planeten wieder genesen lässt.

Das Thema hat Vivian Dittmar von Kindheit an begleitet, weil sie in ganz gegensätzlichen Welten aufgewachsen ist und dabei einerseits unter Menschen lebte, die offenkundig materiell sehr arm waren, deren strahlende Gesichter und leuchtende Augen jedoch einen großen inneren Reichtum verrieten (so etwa in einem kleinen Dorf auf der indonesischen Insel Bali), andererseits mit Menschen

zu tun hatte, deren verbitterte, verhärmte, unglückliche Gesichter im Widerspruch standen zu ihrem unfassbaren materiellen Reichtum (z. B. als Schülerin einer Eliteschule in den USA).

Diese Erfahrungen führten Vivian Dittmar zur Erkenntnis, dass traditionelle, vielfach von uns als rückständig betrachtete Kulturen eine Medizin gegen jenes unheilvolle Wohlstandsverständnis bereithalten, welches die Menschen in den reichen Industriestaaten des Westens innerlich arm macht. Dabei will Vivian Dittmar nicht materielle Armut idealisieren oder traditionelle Kulturen romantisieren. Sie stimmt auch nicht in die allseits zu hörenden Verzichtsappelle ein.



Ihr geht es vielmehr darum, uns vor Augen zu führen, welchen (inneren) Reichtum wir uns erschließen können, wenn wir uns nach echtem Wohlstand sehnen. Dementsprechend widmet Vivian Dittmar einen großen Teil ihres Buches der ausführlichen Beschreibung von fünf nicht-materiellen

Wohlstandsdimensionen, die als „Schlüssel für die Heilung unserer Welt“ zu betrachten seien:

1. Zeitwohlstand
2. Beziehungswohlstand
3. Kreativitätswohlstand
4. spiritueller Wohlstand
5. ökologischer Wohlstand

Alle fünf Wohlstandsdimensionen, welche die Autorin einzeln in umfassender Weise erläutert, beziehen sich aufeinander, lassen sich nicht mit Geld kaufen und brauchen als Grundlage „innere Anbindung“: ein Bewusstsein der Verbundenheit und Einheit von allem; eine „re-ligio“ (wörtlich „Rück-Verbindung“), die uns mit uns selbst, den Mitmenschen, der Natur und dem ganzen Universum verbindet; das Erleben des Eingebettet-Seins in die „innere Ordnung“ des großen Ganzen, in der sich uns die Heiligkeit allen Lebens erschließt, sodass sich die Frage nach dessen Sinn gar nicht mehr stellt.

Persönliches Fazit:

Vivian Dittmars Buch nährt unsere Sehnsucht nach Heilung einer kranken Welt, ruft dazu auf, der Resignation keinen Spielraum zu geben, drückt die Überzeugung aus, dass unsere Erde Zukunft hat, ist getragen von Ehrfurcht und Achtung vor dem Wunder der Schöpfung und des Lebens und zeigt – sowohl auf persönlicher als auch gesellschaftlicher Ebene – konkrete Möglichkeiten des Handelns auf, die uns zu einem **Wohl-Stand** führen können, der diesen Begriff wirklich verdient.

Klaus Salzmann
KMB Saalfelden

25 Jahre EKiz Saalfelden

... Wir haben was zu Feiern!

Das **Jahr 2022** ist ein ganz besonderes für uns! **25 Jahre** ist es nämlich nun schon her, seit das Eltern-Kind-Zentrum Saalfelden von zwei engagierten Damen – Gertraud Salzmann und Heidi Wöckinger – im **März 1997** mit etwa 18 Kindern gegründet wurde. Damals wurde ca. alle zwei Wochen einmal ein Raum der Jungschar im 1. Stock des Pfarrzentrums genützt mit Materialien, die in nur einem Kasten Platz fanden. Nachdem einige Jahre vergangen waren und das Interesse von Eltern und Kindern am EKiz wuchs, fand man mit dem Raum kein Auskommen mehr, und man übersiedelte **2000** in die **Räumlichkeiten des 2. Stockes im Pfarrzentrum**. „Personal“ musste aufgestockt werden, und schon bald – nachdem die beiden Gründerinnen das EKiz-Saalfelden in neue Hände übergeben hatten – wurden die Räume kindgerecht ausgestattet, mit neuen Böden versehen und mit viel Farbe verschönert!



Wenn man es recht betrachtet, hat das EKiz-Saalfelden mittlerweile längst mit seinen **mehr als 200 Eltern und Kinder, die jede Woche in unterschiedlichen Gruppen betreut werden**, seinen Höhepunkt erreicht! Wir freuen uns auch sehr darüber, dass immer mehr Großeltern das Angebot nutzen, gemeinsam Zeit mit ihren Enkeln bei uns zu verbringen.

Ein **Team aus acht hoch motivierten und bestens ausgebilde-**

ten MitarbeiterInnen (Kindergartenpädagoginnen, geprüfte EKiz-Gruppenleiterinnen, Fremdsprachen-Frühförderer, Elternbildner...) ermöglichen es mit **hauptsächlich ehrenamtlicher Arbeit** den vielen Familien gemeinsam unvergessliche Stunden zu erleben. In den einzelnen altersspezifischen Gruppen werden Kinder von 1 bis 3,5 Jahren ganzheitlich gefördert, es wird gesungen, gebastelt, gemalt, getanzt, musiziert, gekocht, geturnt, gespielt und vor allem viel gelacht und Freundschaften fürs Leben geschlossen!



Ganz besonders am Herzen liegt uns auch die **Eltern-Bildung**. Sie ist eine Unterstützung in Form von Austausch über den Erziehungsalltag, wertvollen Tipps, kreativen Ideen für den Erziehungsalltag, Stärkung der elterlichen Kompetenzen, Zugang zu aktueller Fachliteratur und regelmäßigen Vorträgen und „ElternWerkstätten“ zu den verschiedensten Erziehungsthemen mit Fachreferenten. Besonders beliebt sind auch unsere **Kindersachenbörsen**, die zwei Mal im Jahr stattfinden, und die traditionelle **Nikolaus-Hausbesuche-Aktion**.

Ohne die vielen Spenden bei unseren Aktionen, der finanziellen Unterstützung der Stadtgemeinde Saalfelden und unserer Zentrale in der Stadt Salzburg wäre es nicht möglich gewesen, das EKiz-Saal-



felden bis zu dieser Größe heranwachsen zu lassen und eine Arbeit auf pädagogisch so hohem Niveau mit so vielen wertvollen und engagierten Mitarbeiterinnen, die immer wieder neue Ideen von vielfältigen Fortbildungen mitbringen, anbieten zu können!

Unser Dank gilt aus diesem Grund unserem Dechant Alois Moser, der uns Räumlichkeiten und Kopiergelegenheiten zur Verfügung stellt und uns stets mit so viel Wohlwollen begegnet, seinem ganzen Pfarrteam, unserem Präsidenten Andreas Gutenthaler und der Leiterin unserer Zentrale DDr. Henrike Winkler (KBW-Sbg und EKiz-Sbg) mit Team, unserem Bürgermeister Erich Rohrmoser und seinem Team (stellvertretend für die Stadtgemeinde Saalfelden) und natürlich allen unseren kleinen und großen Helfern!



Es erfüllt mich mit Stolz, das Eltern-Kind-Zentrum nunmehr seit 17 Jahren leiten und mit einem so hervorragenden Team an wundervollen, kreativen und engagierten Menschen zusammen arbeiten zu dürfen. Ich freue mich mit euch auf noch viele weitere Jahre im EKiz-Saalfelden.

Sabine Schäffer mit Team

(Sabine Rieder, Krista Etzer, Monika Fürstaller, Jenny Hinterbichler, Manuela Eisenmann, Slavica Komenda und Martin Lienbacher)



Unsere nächsten Veranstaltungen

21. EKIZ-Kindersachenbörse

Wann: **Samstag, 1. Okt. 2022,**
von 9.00 bis 12.00 Uhr

Wo: Pfarrsaal Saalfelden



Erste Hilfe bei Säuglings- und Kindernotfällen

... mit Karin Gantschnigg (Lehrbeauftragte für Erste Hilfe des Öst. Roten Kreuzes)

In diesem Seminar erfahren Sie mehr über Gefahrensituationen und Erste Hilfe im Säuglings- und Kleinkindalter (z. B. bei starken Blutungen, Verlegung der Atemwege, Kopfverletzungen, Vergiftungen, Verbrennungen usw.).

Wann: **Montag, 28. November 2022, 18.00-22.00**

Wo: Im Eltern-Kind-Zentrum Saalfelden (Pfarrzentrum 2. Stock)

Beitrag: **30,- € (25,- € für Paare)**

Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt!

In Kooperation mit:  **ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ** *Aus Liebe zum Menschen.*
SALZBURG



Unser Service: Nikolaus-Hausbesuche

Auch heuer bieten wir wieder unseren EKIZ-NIKOLAUS an, der Ihre Familie am **5. oder 6. Dezember 2022** gegen eine freiwillige Spende ans Eltern-Kind-Zentrum Saalfelden zu Hause besucht.



Info und Anmeldung:

(für alle Veranstaltungen und Gruppen)

Sabine Schäffer,
0676 / 590 39 98 oder
sabine.schaeffer@gmx.at

Weltladen

Ein fairer Genuss

Kaffee war früher ein Genussmittel, heute ist er bei uns ein Getränk für den täglichen Bedarf. Nach Erdöl ist Kaffee das zweitwichtigste Welthandelsprodukt.



Kaffeebohnen werden Handverlesen (Uganda)

Seit über 40 Jahren arbeitet die EZA Fairer Handel mit Kleinbauernorganisationen, die Kaffee anbauen, zusammen. Der Weltladen Saalfelden bezieht von der EZA den Kaffee, der kontrolliert biologisch angebaut und fair gehandelt

wird. Die Hochlandkaffees wachsen nicht auf Plantagen, sondern auf kleinflächigen Parzellen mit vielfältigem Bewuchs, oftmals in steilem Gelände. Bananenstauden und Schattenbäume schützen die Kaffeestauden vor zu intensiver Sonnenbestrahlung und den Boden vor Erosion. In diesen Gärten wachsen neben Kaffee auch Mais, Bohnen, Obst und Gemüse für den Eigenbedarf. Die Kaffeekirschen werden per Hand gepflückt und zu hochwertigem Hochland-Ara-



Kaffeekirschen
Fotos: Weltladen



bica weiterverarbeitet. Die Bauern bekommen für ihren Kaffee höhere Preise und auch Prämien für die erlesenen Bohnen, sodass sie ihren Lebensunterhalt leichter schaffen können.

Beim Genuss einer Tasse Kaffee denken Sie daran, dass sich auch im ärmeren Süden die Menschen ein Leben in Würde verdienen, und dass es dazu eine faire Zusammenarbeit braucht. Der Weltladen garantiert diese.

Für weitere Informationen:

<https://www.eza.cc/eza-welt-des-kaffees>

HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Neues von der Hospiz Initiative Saalfelden

Ab Oktober 2022 wird Martina Wallner, eine der Palliativ-Pflegefachkräfte des Tageshospizes-Pinzgau, die Einsatzleitung des schon seit vielen Jahren erfolgreich bestehenden Ehrenamts Teams der Hospiz Initiative Saalfelden übernehmen. Sie tritt somit die Nachfolge von Helene Mayr an.

Martina Wallner wird mit dem Ehrenamts Team in vertrauter Weise Betroffenen und deren An- und Zugehörigen in Zeiten schwerer Krankheit, in der letzten Lebenszeit und in Zeiten der Trauer beratend und begleitend zur Seite stehen.

Hospiz Initiative Saalfelden:

Tel.: 0676/83749 307, Email: saalfelden@hospiz-sbg.at

Lebensraum Tageshospiz-Pinzgau:

Tel: 06583/930 28, Email: tageshospiz-pinzgau@hospiz-sbg.at

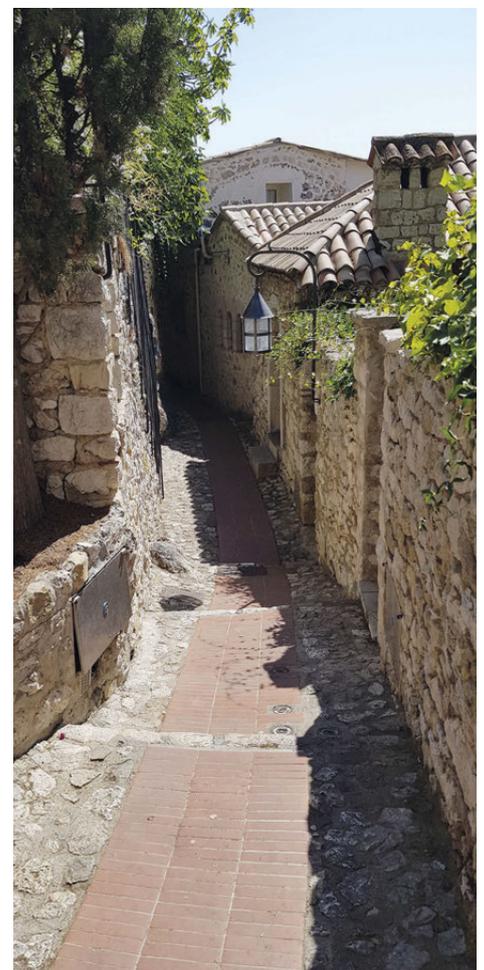
5771 Leogang, Sonnrain 34

Hospiz Initiative Zell am See:

Tel.: 0676/83749 306, Email: zellamsee@hospiz-sbg.at

Hospiz Bewegung Salzburg
Verein für Lebensbegleitung
und Sterbebeistand

5020 Salzburg
Buchholzhoferstraße 3a
Telefon 0662/822310
Fax 0662/822310-36
info@hospiz-sbg.at
www.hospiz-sbg.at



BIBELQUIZ

Die Apostelgeschichte berichtet von den ersten Christen in der Urgemeinde in Jerusalem. Durch die Apostel geschahen dort viele Zeichen und Wunder.

Viele Kranke wurden geheilt, und immer mehr Menschen wurden gläubige Christen.

In der Apostelgeschichte, im 15. Kapitel, Verse 12 bis 16 wird dies kurz geschildert (lies diesen Abschnitt!).

Dort wird auch erwähnt, wo sich die Jüngerschar zum Gebet traf (nämlich in einem bestimmten Teil des Tempels).

Die folgenden Wörter sind unvollständig.

Versuche sie anhand der Erklärung zu ergänzen.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben den Raum, in dem sich die ersten Christen versammelten.



_ I M M E _	(„Wohnort“ Gottes und der Seligen)
_ L T _ R	(Tisch in der Kirche für die Messfeier)
_ E I T E _	(Aufstiegshilfe)
_ I N _ A L	(Zeichengerät)
_ N G E _	(Bote Gottes, Beschützer der Menschen)
_ _ G E N	(Abschluss der Messe)
_ N D A C H _	(Gebetsgottesdienst)
_ I C H _	(Gegenteil von Dunkelheit)
_ L _ V E	(Baumfrucht im Mittelmeerraum)
_ E S S _	(Feier in der Kirche am Sonntag)
_ S T _ R N	(höchstes Fest im Kirchenjahr)
_ O N N _	(hellster Himmelskörper)

Lösungswort: _ _ _ _ _

WITZE:

Fragt die Biologielehrerin die Klasse: „Wer von euch weiß, warum die Zugvögel im Herbst nach Afrika fliegen?“ Da antwortet Lisa: „Na, das ist doch klar! Weil es zu Fuß viel zu weit wäre!“

In der Religionsstunde fragt der Reli-Lehrer: „Wer kann mir sagen, wie lange Adam und Eva im Paradies waren?“ Klaus antwortet: „Bis zum Herbst.“ - „Wieso bis zum Herbst?“ - „Weil man dann die Äpfel pflücken kann!“

Zwei Bären schauen aus ihrer Höhle zu, wie im Herbst das Laub von den Bäumen fällt. Meint einer der Bären: „Eines kann ich dir sagen, irgendwann lasse ich den Winterschlaf ausfallen und sehe mir den Typen an, der im Frühling immer die Blätter wieder an die Bäume klebt!“

Der erste Schultag ist vorbei und die kleine Katharina kommt nach Hause. Da fragt die Mutter: „Na, Katharina, hast du heute schon viel gelernt?“ Sie antwortet: „Ja, aber scheinbar noch nicht genug. Denn morgen muss ich wieder hin!“

Wir freuen uns über die Getauften:

Johanna KUPFNER
Lukas Alois WEITGASSER
Leo Konstantin KARDOS
Leon ORTNER
Louis Marco WIMMER
Livia Mathea HERZOG
Nora Florentina HERZOG
Nala Sophia ROSEN
Johannes RIEDLSPERGER
Xaver HARTL
Emma KERENFLECH
Felix KERENFLECH
Matthäus KRÖLL
Dominik HASLINGER
Michael SCHREMPPEL
Maximilian RÜCKAUF
Johannes Konrad BERKA

Sophie HAUENSCHILD
Allison Rose HUTTER
Lukas HEUGENHAUSER
Jonathan Werner WURM
Madlen FÖLSER
Sophia WALLINGER-FINSTERWALDER
Greta Maria EDER
Johannes SCHWAIGER
Christoph MEHRL
Paul DUM
Jakob Rupert MARGESIN
Johanna LASSNIG
Boris BALOGH
Xaver Anton KOFLER
Matteo STAHL
Lina Maria SCHWAIGHOFER



Wir wünschen den Brautpaaren Gottes Segen:

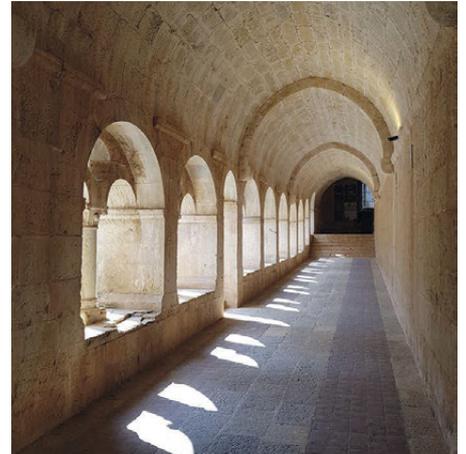
Hannes PICHLER – Kathrin PICHLER, geb. Steinacher
Patrick Alexander SCHICHO, geb. Vigiani – Christiane SCHICHO
Stefan HASENAUER – Kerry-Ann HASENAUER, geb. Nindl
Josef HERZOG – Katharina HERZOG, geb. Heugenhauser
Lukas SCHILD – Simone SCHILD, geb. Scheiber
Thomas FERSTERER – Katrin FERSTERER, geb. Lasser



Wir trauern mit den Angehörigen um:

Notburga PLANNERER
Elisabeth KOCH
Josef NEUMAYR
Johann SCHMIDINGER
Fritz SPORRER
Anna BREITFUSS
Emma SCHÖSSWENDTER
Anna ROHRMOSER
Rosemarie HERZOG
Johann KLINGLER
Stefanie GEISLER

Berta RÖLLIG
Alois AUER
Dietlinde CANDIDO
Martin KRAHBICHLER
Robert RAGER
Sabina GRUBER
Kurt REIFMÜLLER
Maria HÖLZL
Johann KRONBERGER
Hilde STREITBERGER



Latzer
DRUCK & LOGISTIK

Wir liefern Lösungen.

GRAFIKDRUCK
VERSANDLOGISTIK

Latzer Druck & Logistik GmbH
Leoganger Straße 57 · 5760 Saalfelden
+43 6582 71414 · team@latzer.at

www.latzer.at



Terminkalender

Nur bis zur Herausgabe des Pfarrbriefes bekannte Termine sind angeführt
Änderungen vorbehalten.

Sa	1.10.	9.00-12.00 10.00 18.00 (!) 19.00/21.00	Kindersachenbörse des EKiz im Pfarrsaal Letzter Gottesdienst bei der Einsiedelei Vorabendmesse vorverlegt! Gospelkonzerte in der Pfarrkirche (Honky-Tonk-Festival)
Di	4.10.	17.00 19.00	Tiersegnung (Kirchhof) Gottesdienst in der Almdorfkapelle
So	9.10.	9.30	Erntedankfest: Segnung der Erntekrone am Rathausplatz, Einzug in die Pfarrkirche und Festgottesdienst (keine Gottesdienste in den Filialkirchen)
So	16.10.	11.00	Bergmesse bei der Wiechenthaler Hütte
Fr/Sa	20./21.10.		Benefiz-Flohmarkt im Pfarrsaal
So	23.10.	10.15	Gottesdienst mit den Ehejubilaren
Mo	31.10.	17.00-21.30	Nacht der 1000 Lichter (Pfarrkirche und Friedhof)
Di	1.11.	8.00/10.15 14.00	Allerheiligen: Gottesdienste Andacht in der Pfarrkirche, anschließend Friedhofgang mit Gräbersegnung
Mi	2.11.	8.00	Allerseelen: Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen seit Allerheiligen des letzten Jahres
Sa	5.11.	18.00 (!) 19.30	Vorabendmesse vorverlegt! Konzert des Bach-Chores in der Pfarrkirche
Di-Fr	8.-11.11.	15.00-18.00	Firmanmeldung im Pfarrhof
Do	10.11.	8.30	Gottesdienst, anschließend ‚Ewige Anbetung‘ bis 19.00 Uhr in der Krypta
So	13.11.	10.15	Familiengottesdienst
Sa	26.11.	17.00 (!)	Vorabendmesse mit Segnung der Adventkränze und der Marienbilder zum Frautragen
So	27.11.	8.00/10.15	Gottesdienste mit Segnung der Adventkränze

Regelmäßige Termine:

Jeden Dienstag (bis 25.10.), 18.15: Rosenkranzgebet in der alten Friedhofskapelle

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 9.30: ‚Mütter beten‘ in der Hauskapelle/PGZ, 1. Stock

Jeden Donnerstag: nach der Messe (8.30) **Rosenkranzgebet** um geistl. Berufe u. christliche Familien

Jeden Donnerstag: 19.30-20.30: **Schweigemeditation in der Rosenkranzkapelle**

Jeden Freitag: 15.00: **Rosenkranzgebet in der Rosenkranzkapelle**

18.00-19.00: **Stille Anbetung** vor dem Allerheiligsten (Krypta)

Beichtgelegenheit: nach Vereinbarung

SH-Gruppe für Angehörige und Freunde von Jugendlichen mit Essstörung: jeden 2. und 4. Montag im Monat, 19.00 (PGZ, 1. Stock)

SH-Gruppe AA: jeden Freitag, 19.00 (PGZ, 1. Stock)

SH-Gruppe AA: jeden Sonntag, 19.30; **Al-Anon:** 18.00 (beide im PGZ, 1. Stock)

Eheseminar: Samstag, 5.11., 8.30-13.00 (im Pfarrsaal) / Anmeldung im Pfarrbüro:
06582/72382 oder per Mail: pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net

Impressum: Informationen, Mitteilungen und Berichte der röm.-kath. Pfarrgemeinde Saalfelden

Erscheinungsort und Verlagspostamt: 5760 Saalfelden – Postentgelt bar bezahlt

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt Saalfelden; Tel. 0 65 82 / 72 382

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Moser, Lofererstr. 11, 5760 Saalfelden

Redaktionsteam & Layout: H. Berndl, J. Gögele, C. Hölzl, A. Moser

Fotos: J. Gögele, A. Eder, H. Berndl, J. Berndl, M. Innerhofer, C. Hölzl, A. Moser, J. Struber-Schwaighofer

Hersteller: Latzer Druck & Logistik GmbH

www.pfarre-saalfelden.at

pfarre.saalfelden@pfarre.kirchen.net

